

Newsletter 2/2020

Analog, digital oder hybrid? Erfolgreich lehren und lernen in der Corona-Pandemie

Liebe Leserinnen und Leser,

momentan erhält aufgrund steigender Corona-Fallzahlen das Thema „Erfolgreich lehren und lernen in der Corona-Pandemie“ wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit. Wir widmen uns daher im aktuellen Newsletter dem Thema, wie ein erfolgreiches Lernen im Fernunterricht gelingen kann.

Im Juli 2020 habe ich von Herrn Dr. Lorenz Huck die Leitung der Abteilung Forschung und Entwicklung übernommen, der sich jetzt noch mehr seinen Aufgaben als Geschäftsführer der Duden Institute für Lerntherapie widmet. Ich freue mich darauf, Ihnen von nun an unseren aktuellen Newsletter vorzustellen.

Viel Freude beim Lesen, und, bleiben Sie gesund!

Dr. Astrid Schröder

Leiterin der Abteilung Forschung und Entwicklung und vom Fachbereich Deutsch

Inhalt

Vom analogen zum hybriden Unterricht: Erfahrungen aus einer Grundschule in Brandenburg	Seite 3
Wie kann Homeschooling in Grundschulen gestaltet werden?	Seite 5
Lesen digital: Tandemlesen mit E-Books oder Hörbüchern	Seite 7
Zu Hause lernen – die Nachhilfeplattform Duden Learnattack	Seite 9
Neuer Masterstudiengang „Integrative Lerntherapie“	Seite 10
Impressum	Seite 11

Vom analogen zum hybriden Unterricht: Erfahrungen aus einer Grundschule in Brandenburg

Im März kam es zur coronabedingten Schließung der Schulen. Eine Schulleiterin berichtet von ihren Erfahrungen während des ersten Lockdowns.

Ausgangslage zu Beginn der Schulschließungen

Im März 2020 überraschte uns die Meldung über die coronabedingte Schließung der Schulen eigentlich in einer recht günstigen Ausgangslage: Als Pilotschule der Schulcloud Brandenburg waren wir schon auf dem Weg zum digitalen Unterricht. Aufgrund fehlender technischer Ausstattung nutzte das Kollegium aber bis dahin die Schulcloud hauptsächlich für das Hochladen und Teilen von Dateien untereinander. Nur wenige Lehrkräfte setzten die Cloud im Computerraum der Schule tatsächlich bereits im Unterricht ein. Weitere Endgeräte besaß unsere Schule noch nicht. Alle Kolleginnen und Kollegen erstellten daher für den Fernunterricht zunächst individuelle Lernhefter für die Kinder mit einem Wochenplan.

Lebhafte Weiterbildungen in verwaisten Klassenzimmern

Für die Lehrkräfte unterbreitete die Schulleitung dann das Angebot, sich während der Schulschließung in die frisch zur Verfügung gestellte Dienstmailsoftware, die Schulcloud, und in digitale Angebote einzuarbeiten. In den leeren Klassenzimmern trafen wir uns unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln zu zweit oder zu dritt und lernten gemeinsam, Videokonferenzen durchzuführen, Themen und Aufgaben in der Schulcloud zu erstellen, mit den Smartboards umzugehen und Erklärvideos zu drehen. Wir genossen die fröhliche und konstruktive Atmosphäre, die gemeinsame Zeit und die Gelegenheit, Dinge gemeinsam anzustoßen, die sonst zu kurz kommen. Vier Wochen später hatten wir dann unzählige Materialien zusammengestellt: Ein Video mit einer Grußbotschaft von allen Lehrkräften, Aufgaben, Erklärvideos, interaktive Mathematikaufgaben, Freizeitangebote und virtuelle Spaziergänge im Wohnumfeld mit Quiz, einen virtuellen Museumsrundgang, Links zur Radfahrprüfung und zur Vorbereitung auf die Orientierungsarbeiten, Tipps für Eltern und Kinder z. B. zum Rechnen mit Mehrsystemmaterialien, Sportunterricht per Video, eine Anleitung für den Musikunterricht, Lesetipps, Klassenchat u. v. m.

Unterstützung bei der Arbeit mit der Schulcloud

Mit der Information über die Schließung bekamen die Eltern auch eine Anleitung zur Erstellung eines Accounts in der Schulcloud. Es stellte sich jedoch heraus, dass nur ca. 50 Prozent der Eltern einen Account für ihr Kind anlegten und nur wenige Kinder häusliche Unterstützung beim Einloggen und Erkunden der Schulcloud erhalten



Frau Rattey erklärt ein naturwissenschaftliches Experiment. Das Video wird auf die Schulcloud geladen

konnten. An einer Videokonferenz nahmen beispielsweise nur fünf Kinder teil. Die Klassenchats blieben weitestgehend still.

Uns wurde klar: Die Familien brauchten unsere Unterstützung. Etwa 40 Prozent der Eltern unserer Schule gaben an, keine Mailadresse zu besitzen. Die Kommunikation mit den Eltern lief also hauptsächlich über Dienstmail und Telefon, aber auch persönliche Besuche am Gartenzaun und verschiedene Messenger wurden genutzt. Dolmetscher erklärten Eltern mit Migrationshintergrund, wie ein Account angelegt wird, und halfen bei der Einrichtung. Auf diese Weise wurden weitere Hürden deutlich: So wissen wir jetzt, dass man mit Tastaturen mit kyrillischen oder arabischen Buchstaben keine Zugänge in deutsche Clouds anlegen kann. Das betrifft ca. 80 unserer Kinder. Also legten wir die Accounts in der Schulcloud für die Kinder mit Einwilligung der Eltern selbst an.

Persönliche Kontaktaufnahme

Viele Kinder brachten die Lernhefter pünktlich wieder in die Schule. Wir Lehrkräfte gaben die Aufgaben mit einem individuellen Feedback und einem neuen Wochenplan versehen an die Kinder zurück. Einige Schüler/-innen waren für uns aber auch sehr schwer erreichbar. Nach und nach holten wir diese Kinder einzeln an die Schule. Je weniger ein Kind zu Hause arbeitete, desto häufiger wurde es in die Schule eingeladen. Diese Kinder hatten zu Hause meist kein Endge-



Frau Schwarz und Frau Rojas Velozo drehen ein Video für den Englischunterricht und nehmen Audiodateien mit Vokabeln auf

rät, manchmal auch kein Internet oder keinen Arbeitsplatz zur Verfügung. Hier war die Beziehungsarbeit besonders wichtig. Insbesondere Kinder nichtdeutscher Herkunft erschienen uns benachteiligt und wir hatten den Eindruck, dass sich bereits erworbene deutsche Sprachkenntnisse zwischen März und August wieder verschlechterten. Und es gab auch Kinder, denen es sichtlich nicht gut ging. Die Lehrkräfte bemühten sich um Lösungen und suchten das Gespräch mit den Eltern, dem Schulträger und bei einigen Kindern auch mit dem Jugendamt. So konnten einige Kinder in der Notbetreuung untergebracht werden, die auch regelmäßiges Essen, Hilfe bei den Aufgaben und Freizeitangebote bereithielt.

Es ging voran: Digitales Training – nicht nur für das Distanzlernen

In den Sommerferien wurden unsere Schulräume verkabelt, Accesspoints (Datenstationen) gesetzt und wir bereiteten die europaweite Ausschreibung für Digitalpakt 1 und 2 (Fördermittel) vor. In der Schule wurden Hardware, Apps und digitale Lernplattformen ausprobiert, Konzepte und das schulinterne Curriculum ergänzt. Alle Kinder unserer Schule haben nun einen Account für die Schulcloud und üben, damit zu arbeiten. Sie arbeiten sich in Apps und Lernplattformen ein und trainieren so für den Fall einer hoffentlich nicht eintretenden zweiten Schulschließung. Falls es doch dazu kommt, sind wir gründlicher vorbereitet: 60 Prozent der Kinder werden dann ein Endgerät als Leihgabe aus dem Digitalpakt 2 erhalten und es besser zu handhaben wissen als beim ersten Lockdown. Daran arbeiten wir gerade täglich, unterstützt von der Caritas, die uns Tablets zum Üben leihweise überließ. Für den Erhalt der Tagesstruktur der Kinder würden wir im Fall einer Schulschließung dann sowohl morgens als auch nachmittags gemeinsame Treffen per Videotool in der Schulcloud planen, in denen auf den Tag eingestimmt bzw. wertschätzendes Feedback gegeben wird. Wir trainieren gerade, wie man im Chat der Schulcloud und per Videokonferenz Fragen stellt, mithilfe von Erklärvideos lernt und sich virtuell gegenseitig unterstützt.

Kultur des Teilens

Jede Krise bietet auch Chancen – dieser Satz trifft auch auf uns zu. Das Kollegium ist enger zusammengewachsen und hat seine digitalen Kompetenzen um ein Vielfaches erhöht. Unterrichtsvorbereitungen, Links, Themen, Aufgaben, Erklärvideos, Methoden und andere Materialien werden in der Schulcloud zunehmend geteilt, ausprobiert, evaluiert und – wenn für gut befunden – etabliert. Etliche virtuelle Teams haben sich – sogar schulübergreifend – in der Cloud zur Zusammenarbeit gegründet. Lehrkräfte, die so arbeiten, sind wesentlich effizienter bei der Unterrichtsvorbereitung. Die Kinder trainieren, selbstständiger mit digitalen Medien zu lernen, erkennen Möglichkeiten und Risiken und erfreuen sich an individuellen Lernangeboten auf unzähligen Niveaustufen. Mit Freude produzieren unsere Sechstklässler/-innen bereits selbst Erklärvideos, von denen dann auch jüngere Kinder profitieren.

Ines Tesch, Schulleiterin der Sigmund-Jähn-Grundschule, Fürstenwalde/Spree

Wie kann Homeschooling in Grundschulen gestaltet werden?

Jana Köppen und Dr. Astrid Schröder sprechen mit Grundschullehrerin und Lerntherapeutin Nurlana Müller über die Unterrichtsgestaltung verschiedener Klassenstufen im Homeschooling.

Zu Beginn der Corona-Pandemie mussten Sie Ihren Unterricht in der Grundschule quasi von heute auf morgen in das Homeschooling verlegen.

Ja, es war wirklich ein bisschen wie ein Sprung ins kalte Wasser: Die meisten Kolleginnen und Kollegen hatten zuvor noch nie Online-Unterricht gegeben. Unsere Schule reagierte sehr schnell: Alle haben einen Account für einen Videodienst und einen speziellen Online-Stundenplan bekommen. Den Online-Unterricht gab es für die Klassen 4–6 in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften, Sport und sogar in Musik und Kunst. Im Sportunterricht wurden beispielsweise Yogaübungen über Video angeleitet.

Gab es Unterschiede zwischen den einzelnen Klassenstufen?

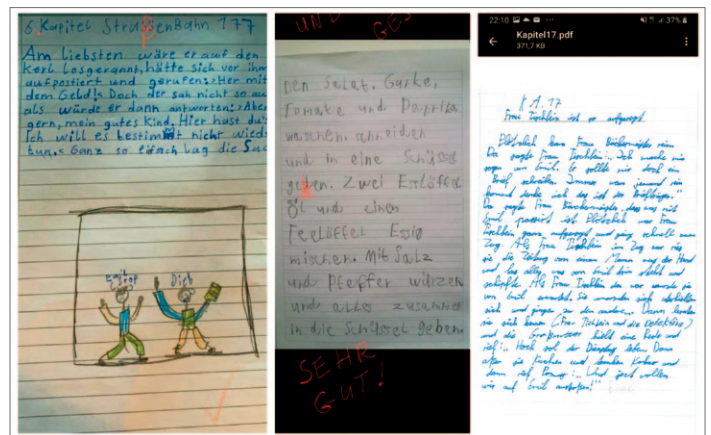
Die Klassen 1–3 empfanden wir als zu jung für den ausschließlichen Online-Unterricht. Mit meiner 1. Klasse habe ich mit Wochenplänen gearbeitet: Jedes Kind hat von mir sonntags einen individuellen Wochenplan per E-Mail zugesendet bekommen, in dem die Arbeitsmaterialien und die Aufgaben für die Woche eingetragen waren.

Wie sind Sie dabei für Ihre Klassen vorgegangen?

Im Fach Deutsch wurde in meiner 4. Klasse so gearbeitet: Wir hatten im März gerade mit der Lektüre von „Emil und die Detektive“ angefangen. Die Kinder haben dann zu Hause weitergelesen, nach jedem gelesenen Kapitel eine Zusammenfassung geschrieben und mir diese zugeschickt. Das gelang den Kindern natürlich unterschiedlich gut, je nach Entwicklungsstand. Mit einem Jungen wählte ich auch einen anderen Buchtitel aus, um ihn zu ermutigen. Jedenfalls korrigierte ich die Einsendungen und sandte sie an die Kinder zurück. Nach und nach entstand mit den Zusammenfassungen ein Lesetagebuch. Durch diese Arbeit gelangt es mir, den Lernstand der Kinder in den Bereichen freies Schreiben, Rechtschreibung, Grammatik und Leseverstehen einzuschätzen.

Inwiefern unterschied sich Arbeit zwischen jüngeren und älteren Kindern?

In der 1. Klasse hatten wir gerade frisch das Lesen gelernt. Hier war es für mich besonders wichtig, die Kinder weiter zum Lesen zu motivieren. Außer Leseaufgaben in den Arbeitsmaterialien gab es noch Lesespiele und kleine, lustige Leseaufträge. Mit Video- oder Tonauf-



Digitales Korrekturlesen von Kapitelzusammenfassungen

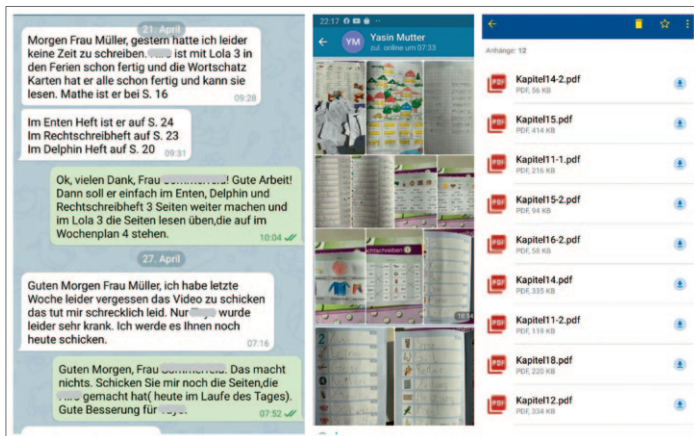
nahmen dokumentierten die Familien die Leseübungen ihrer Kinder und schickten sie an mich. Das hat die Kinder sehr motiviert. Die Eltern waren bei den Leseübungen eine wichtige Unterstützung. Für die Arbeit bekamen die Kinder einen Stempel in den Leseepass und ich gab regelmäßig eine Rückmeldung zum Stand in ihrem Leseepass. Im Videochat gab es dann einmal wöchentlich ein „Minuten-Lesefrühstück“. Die Kinder trugen mir ihre individuellen Leseübungen vor und bei Bedarf las ich im Tandem mit.

Wie haben Sie individuelle Lernstände und Schwierigkeiten beim Lesenlernen auffangen können?

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten lasen mit mir oder dem Klassenpädagogen einmal wöchentlich einzeln oder in kleinen Gruppen mit drei bis vier Kindern per Videogespräch. Das war besonders für zwei Mädchen aus meiner Klasse wichtig, die sehr geringe Deutschkenntnisse hatten und viel Unterstützung bei der richtigen Aussprache der Laute und Wörter brauchten.

Wie haben Sie Kontakt zu den Kindern halten können?

Wir haben wöchentlich eine „Klassenstunde“ online durchgeführt, damit wir uns sehen und uns austauschen konnten. Auch für die Motivierung zur Bearbeitung der Wochenpläne war das ganz wichtig. Von diesen Stunden waren nicht nur die Kinder begeistert. Das waren bewegende Momente, als wir z. B. Lesespiele gespielt, den Geburtstag von einer Schülerin online gefeiert haben oder die Haustiere kennenler-



Kommunikation zwischen Eltern und Lehrer/-innen in Corona-Zeiten

nen durften. Hier wurden auch neue Themen eingeführt und/oder kurze Lernvideos gezeigt. Manche Lehrkräfte drehten diese selbst. Außerdem konnten die Kinder mich anrufen, was auch mehrmals geschah. Sie schickten mir zudem Videobotschaften und selbst gemalte Bilder.

Konnten Sie auch den Eltern Rückmeldungen zu den Arbeitsergebnissen geben?

Die Kommunikation zwischen den Eltern und mir fand per E-Mail oder Messengerdienste statt. Freitagabend schickten mir die Eltern z. B. abfotografierte Seiten mit den erledigten Aufgaben und ich gab dann Rückmeldung dazu. Außerdem war ich telefonisch für die Eltern erreichbar.

Sie haben uns berichtet, dass Sie sogar online in den Klassenraum geschaltet wurden?

Ja, richtig. Als die Schule im Mai wieder öffnete, habe ich für zwei Wochen meine Klasse von zu Hause aus unterrichtet. Im Klassenraum war mein Bild groß über der Tafel vorne zu sehen und ich hatte über meinen Computer zu Hause jedes Kind im Blick. Ohne meinen Kollegen, der als Klassenpädagoge mit mir zusammenarbeitet, wäre das natürlich nicht möglich gewesen. Er war für die Technik verantwortlich und unterstützte die Kinder im Klassenraum. Ich hatte zu Hause die Wochenpläne der Kinder vor mir und wusste, welches Kind in welchen Materialien bei welcher Aufgabe ist, und konnte so die Kinder virtuell begleiten. Natürlich musste ich auch schon mal sagen „nicht kippeln, nicht quatschen, bitte arbeite weiter“. Wir hatten viel Freude dabei und spielten auch schon mal gemeinsam Bewegungsspiele zwischendurch.

Im Moment gibt es wieder einen starken Anstieg der Corona-Fallzahlen in Deutschland. Wenn Sie wieder in den Fernunterricht wechseln müssten, worauf würden Sie besonderen Wert legen?

Ich würde unbedingt mit individuellen Wochenplänen arbeiten. Das ist viel Arbeit, aber es hat sich bewährt. Die individuelle Betreuung

gibt den Kindern und den Eltern das Gefühl, mit den schulischen Problemen nicht alleine zu sein. Dabei darf ich die Rolle der Eltern natürlich nicht unterschätzen. Ohne ihren Einsatz wäre das Ganze gar nicht möglich gewesen. Da waren die Bedingungen an meiner Schule sehr günstig. Von Bedeutung ist auch das Team, mit dem man arbeitet. Wir hatten einmal wöchentlich eine Online-Besprechung, in der wir uns intensiv austauschten und gemeinsam Lösungen für auftretende Probleme suchten. Zu diesem Team gehörten auch die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher. Sie boten in allen Klassenstufen ihre Hilfestellung bei den Hausaufgaben, beim Lesen und auch bei technischen Problemen an.

Und Ihr persönliches Fazit?

Ich wünsche uns allen, dass die Pandemie bald vorbei ist. Die Erfahrungen, die wir beim Homeschooling gesammelt haben, kann man auch in den „gesunden“ Zeiten nutzen.

Jana Köppen und Dr. Astrid Schröder, Leiterinnen von den Fachbereichen Mathematik und Deutsch

Lesen digital: Tandemlesen mit E-Books oder Hörbüchern

Das Vorlesen im Chor ist eine bewährte Form, um die Leseflüssigkeit zu verbessern. Wie dies auch mit E-Book und Vorlesestimme funktioniert, erklärt Dr. Astrid Schröder.

Die Förderung der Leseflüssigkeit mithilfe von Lautleseverfahren nimmt an vielen Schulen und auch in der Lerntherapie häufig einen hohen Stellenwert ein. Dabei hat sich besonders das sogenannte Tandemlesen bewährt: Hierbei lesen entweder zwei Schüler/-innen oder ein Kind zusammen mit einem Elternteil, älteren Geschwisterkind oder dem Lerntherapeuten bzw. der Lerntherapeutin zu zweit, also im Tandem, einen ausgewählten Lesetext halblaut im Chor vor (z. B. Beck, 2017).

Tandemlesen: Ablauf

- ▶ Eine Person gibt ein Startsignal, z. B.: „3, 2, 1, los!“
- ▶ Jetzt lesen beide Personen zusammen den Text halblaut vor. Der/ Die stärkere Lesepartner/-in passt sich dabei mit dem Lesetempo an den schwächeren Leser / die schwächere Leserin an.
- ▶ Wenn ein Fehler auftritt, wird das Lesen kurz unterbrochen und der Fehler wird korrigiert.
- ▶ Danach beginnen beide, wieder gemeinsam zu lesen.
- ▶ Dieses Vorgehen wiederholt sich, bis man am Ende des Textes angekommen ist.
- ▶ Am Schluss wird der ganze Text noch einmal wiederholt gelesen.

Hörbuchgestütztes Tandemlesen im Unterricht und zu Hause

Eine Alternative zum Lesen im Lesetandem bietet das hörbuchgestützte Lesen. Diese zunächst im englischsprachigen Raum wissenschaftlich untersuchte Methode wendete S. Gailberger (2011, 2012) mit Schülerinnen und Schülern der 8. und 9. Klassenstufe in einer Studie an. Schon nach wenigen Wochen des Tandemlesens mit Hörbüchern im Klassenverband zeigten die Lernenden deutliche Verbesserungen in der Lesegeschwindigkeit und im Leseverständnis.

Tandemlesen mit App, E-Book oder Audiodatei

Kindern und Jugendlichen mit besonderen Schwierigkeiten beim Leselernen reicht das Üben in der Schule häufig nicht aus. Gerade ältere Lernende mögen aber häufig nicht mehr so gerne mit ihren Eltern gemeinsam lesen üben. Hier bietet es sich an, das hörbuchgestützte Lesen darüber hinaus zu Hause durchzuführen. Aber auch mit jüngeren Kindern lässt sich das Tandemlesen digital umsetzen, z. B. mithilfe von Lern-Apps und E-Books. So enthält die kostenlose App „Lesestart“ fünf verschiedene E-Bücher, bei denen eine Vorlesestimme aktiviert werden kann. Die Geschichten sind mit Geräu-



Tandemlesen mit E-Book und Vorlesestimme

schon und Animationen unterlegt, sodass die Lernenden meist ein recht lebendiges Leseerlebnis erfahren.

Hörbuchgestütztes Lesen von Sachtexten

In der Lerntherapie mit der Zehntklässlerin Alina haben wir das Text- und Audiomaterial des Projekts „Filius“ (ELiS, 2019) für das hörbuchgestützte Lesen eingesetzt (Schröder & Wotschack, 2020). Bei dem im Internet kostenlos zum Download verfügbaren Material handelt es sich um kurze Sachtexte zu den Themen Umwelt, Technik und Mathematik, Wald und Körper. Zusätzlich zum Lesetext stehen Audiodateien in drei Vorlesegeschwindigkeiten zur Verfügung. Dies erleichtert es, das Anforderungsniveau beim Lesen auszuwählen.

Lesen üben mithilfe des Smartphones

Alina übte während der Lerntherapie gemeinsam mit ihrer Therapeutin in jeder Therapiestunde jeweils einen Text im Lesetandem. Zu Hause las sie dann mit Unterstützung der Hörbuchdatei während der Woche selbstständig zwei weitere Texte. Dabei nutzte sie ihr Smartphone und konnte so die Audiodateien zu den Texten einfach und ohne Hilfe abspielen. In der Lerntherapie erweiterte Alina zusätzlich ihr Repertoire an Lesestrategien, z. B. durch das Interpretieren der Überschrift, Fragenstellen zum Text oder Markieren von Schlüssel-

wörtern. Mit dieser Methode konnte Alina in einem Zeitraum von gut zwei Monaten ihr Lesetempo erheblich steigern und das sinnentnehmende Lesen verbessern.

Lesefähigkeiten mit Unterstützung digitaler Medien weiterentwickeln

Unsere Erfahrungen aus der Lerntherapie zeigen: Die Förderung der Leseflüssigkeit kann durch den Einsatz digitaler Medien sinnvoll unterstützt werden. Viele Kinder und Jugendliche entwickeln eine hohe Motivation, mithilfe von Lese-Apps, E-Books oder Audiodateien ihre Lesefertigkeiten zu trainieren. Dabei kann der Einsatz dieser Medien die Übungen in der Einzelförderung selbstverständlich nicht ersetzen, aber sinnvoll ergänzen.

Dr. Astrid Schröder, Leiterin der Abteilung Forschung und Entwicklung und vom Fachbereich Deutsch

Literatur

Beck, L. (2017). *Gemeinsam fit im Lesen. Lautlese-Tandems im Schulunterricht*. Trägerkonsortium Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS).

ELiS – *Evidenzbasierte Leseförderung in Schulen*.

Gailberger, S. (2011). *Lesen durch Hören*. Weinheim: Beltz

Gailberger, S. (2012). Lesen mit Hörbüchern. Förderung der Leseflüssigkeit und Lesemotivation. *Deutsch differenziert*, 2, S. 31–38

Schröder, A., & Wotschack, C. (2020). Förderung der Leseflüssigkeit – analog und digital. Erfahrungen aus der Lerntherapie zum Einsatz von Lautleseverfahren. *Grundschulunterricht Deutsch*, 4, S. 41–45



Dr. Astrid Schröder, Leiterin der Abteilung Forschung und Entwicklung und vom Fachbereich Deutsch

Zu Hause lernen – die Nachhilfeplattform Duden Learnattack

Die umfangreiche Lernplattform enthält Lerninhalte von insgesamt neun Schulfächern. Jetzt Duden Learnattack einen Monat kostenlos testen!

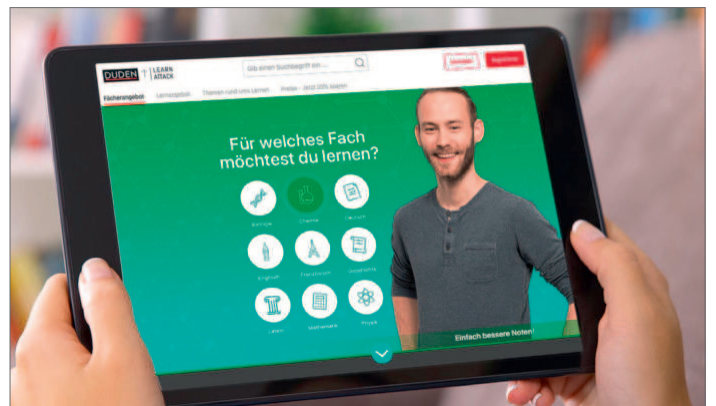
In unserem letzten Newsletter haben wir im Beitrag „10 Linktipps für Lehrkräfte“ verschiedene Anbieter von Lehr- und Lernmaterialien so-wie eine kostenlose Online-Fortbildung vorgestellt. Die genannten Angebote für Kinder und Jugendliche möchten wir hier mit einem Hinweis auf die Nachhilfeplattform Duden Learnattack erweitern. Denn nicht alle Kinder und Jugendlichen benötigen bei Lernschwierigkeiten eine Einzelförderung im Rahmen einer Lerntherapie. Aber auch nach erfolgreichem Abschluss einer Lerntherapie können die Lernenden von einer Nachhilfe profitieren oder sich Lernangebote selbstständig erschließen.

Duden Learnattack wendet sich an Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis 9 und bietet umfangreiche Inhalte für insgesamt neun Schulfächer: Mathematik, Deutsch, Englisch, Biologie, Chemie, Phy-sik, Französisch, Latein und Geschichte. Einzelne Themen lassen sich über eine Suchfunktion ausfindig machen und werden in zahlreichen Erklärvideos erläutert. Die Lernenden haben dann die Möglichkeit, sich die Inhalte mit interaktiven Übungen und Original-Klassenarbeiten zu erarbeiten. Per Whatsapp können Fragen an die Nachhilfelehrer und -lehrerinnen gestellt werden. In den interaktiven Übungen erhalten die Lernenden eine Rückmeldung darüber, ob eine Antwort richtig oder falsch ist, und im Nutzerprofil werden die Lernfortschritte und etwaige Lücken, die es noch zu bearbeiten gibt, angezeigt.

Sie sind an einem kostenlosen Testabonnement interessiert?

Wenn Sie sich über den untenstehenden Link registrieren, können Sie Duden Learnattack einen Monat kostenlos testen und zudem 20 % Rabatt auf alle Flatrates erhalten.

Zum Angebot: learnattack.de/duden-institute



Interface der Nachhilfeplattform Duden Learnattack

Neuer Masterstudiengang „Integrative Lerntherapie“

Ab Dezember 2020 kann der neue Studiengang in Kooperation mit der SRH Fernhochschule belegt werden. Welche Vorteile der Master bietet, erfahren Sie hier.

Das Weiterbildungsangebot der Duden Institute für Lerntherapie wird ab Dezember 2020 um den Masterstudiengang „Integrative Lerntherapie“ erweitert.

Derzeit bieten wir in der Kooperation mit der SRH Fernhochschule drei staatlich anerkannte Hochschulzertifikate an:

- ▶ Integrative Lerntherapie bei Lese-Rechtschreib-Schwäche
- ▶ Integrative Lerntherapie bei Rechenschwäche
- ▶ Führung und Management einer Lerntherapiepraxis

Studium auch für Quereinsteiger möglich

Der neue Masterstudiengang enthält alle Module der Zertifikatskurse sowie weitere Theorie- und Wahlmodule. Der Studiengang richtet sich an Personen mit einem fachverwandten Bachelor- oder einem vergleichbaren Grundstudium mit dem Wunsch nach einem schnellen Berufseinstieg. Auch für Quereinsteiger mit einschlägigen Berufserfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie dem Wunsch nach fachlich fundierter beruflicher Weiterentwicklung bzw. Umorientierung ist der Studiengang interessant. Im Vergleich zu den Hochschulzertifikaten erlangen Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs einen höherwertigen Abschluss, der international anerkannt ist.

Theorie- und Wahlmodule

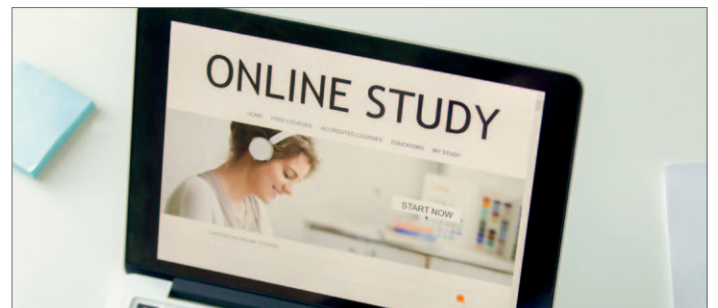
Der Studiengang vermittelt ein breites Wissensspektrum aus den Bereichen Pädagogik und Psychologie sowie den Fachdidaktiken. Hier liegen die Schwerpunkte auf:

- ▶ der Didaktik des Schriftspracherwerbs mit dem Fokus auf besondere Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben
- ▶ der Didaktik der Mathematik mit Schwerpunkt auf besonderen Schwierigkeiten im Rechnen

Mit zwei vorgesehenen Wahlmodulen können Studierende individuelle Schwerpunkte setzen und sich zusätzliches Wissen aneignen. Die Auswahl an Modulen ist groß und reicht von „Persönlichkeits- und Sozialpsychologie“ über „Projekt- und Change-Management“ bis hin zu „Systemischer Eltern- und Angehörigenberatung“.

Praxisnaher Studiengang

Selbstverständlich soll das theoretisch angeeignete Wissen noch während des Studiums praktisch angewendet werden. Aus diesem Grund



ist der Studiengang mit seinen drei Praxismodulen sehr berufsnah aufgebaut. Das Ziel ist es, die Studentinnen und Studenten schnell und auf ein konkretes Berufsfeld vorzubereiten.

In den Praxismodulen erlernen Studierende z. B.:

- ▶ Vermittlung grundlegender Kompetenzen des Lesens, Schreibens und Rechnens
- ▶ Aufbau therapeutischer Beziehungen zu den Klientinnen und Klienten
- ▶ Reflexion der Rahmenbedingungen, Ziele und Abläufe lerntherapeutischer Prozesse
- ▶ professionelle Zusammenarbeit mit Eltern
- ▶ erfolgreiche Kooperation mit Institutionen und Behörden

Lerntherapeut/-in mit oder ohne eigene lerntherapeutische Praxis

Mit dem Masterabschluss steht den Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit offen, ausschließlich als Lerntherapeutin oder Lerntherapeut tätig zu werden oder eine eigene lerntherapeutische Praxis zu eröffnen und erfolgreich zu leiten. Dafür werden umfangreiche Kompetenzen rund um Finanzierung, Management, Marketing und Verkauf benötigt. Hierzu zählen z. B. auch die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Finanzierung und Qualitätssicherung durch Jugendämter sowie das Führen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen. Unser Studiengang bietet umfassendes Wissen, um auch diese Anforderungen kompetent erfüllen zu können.

Sie haben Interesse an weiteren Informationen zu unserem neuen Studiengang? Einen **Flyer zum Masterstudiengang** können Sie **auf unserer Website** herunterladen. Bei Fragen zu unseren Weiterbildungsangeboten können Sie sich gerne an Laura Maria Schmidt wenden: l-schmidt@duden-institute.de

IMPRESSUM**Herausgeber**

Duden Institute für Lerntherapie
Zentrale
Bouchéstraße 12 // Haus 11
12435 Berlin

Tel.: 030 2354 4150

Fax: 030 2354 7532

news@duden-institute.de

www.duden-institute.de

www.facebook.com/DudenInstitute